

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.  
Abonnementspreis  
jährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

**Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Insertionspreis**  
für die hiesigste Correspondenz  
Seite oder deren Raum 15 Pf.  
**Reclamen**  
vor dem Tagesanfang die drei-  
gepaltene Correspondenz Seite  
oder deren Raum 40 Pf.

**Nr. 65.**

**Freitag, den 16. März 1888.**

**89. Jahrgang.**

## Die Erziehung und die Lebensansprüche.

Ein sehr enger Punkt im geistigen und sozialen Leben der Nation hat der Kaisererlass mit seinen Sätzen berührt, welche sich über die Erziehung und die Lebensansprüche äußern. Die Erziehung der heranwachsenden Jugend muß nach der Auffassung Kaiser Friedrichs die Verbreitung einer gefährlichen Halbbildung und die Erweckung von Lebensansprüchen vermeiden, denen die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können. Damit ist ohne Zweifel einer der wunden Punkte der geistigen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der neuesten Zeit berührt. Das Hinausdrängen zahlloser Menschen über die Lebenskreise und Arbeiten zu denen sie nach ihrer Geburt, Erziehung, Anlage berufen und befähigt sind, in denen sie nützlich zu wirken und sich eine betriebsfähige Existenz zu schaffen vermögen. Jeder Blick in unsere Umgebung belehrt uns, daß der Trieb zur Erhebung über Berechtigung und Befähigung hinaus weite Schichten des Volkes erfüllt und zahllose irrgeliehete und verkehrte Existenzen erzeugt. Man verwehlt dies nicht mit einem gelassenen Streben vorwärts zu kommen und sich in die Höhe zu arbeiten. Einen solchen wird jeder verlässliche und wohlwollende Mann alle mögliche Förderung ausdehnen lassen. Aber dieses Streben muß seine Grenze finden an der Erkenntnis dessen, was jeder Einzelne zu leisten vermag und wozu ihn seine Anlagen und die Verhältnisse, unter denen er aufwächst, berechtigen und befähigen. Die Lebensansprüche, die Begriffe von dem, was zu einer leidlichen Existenz gehört, sind in weiten Kreisen zu hoch gestiegen. Das deutsche Volk ist mehr als andere Nationen zu harter Arbeit berufen und es muß sich bescheiden, damit nur einen mäßigen Lebensgenuß erlangen zu können. Seine wirtschaftlichen Kräfte erreichen ein starkes Maß der Genügsamkeit. Durch die Erziehung und durch die gesamte staatliche Thätigkeit dahin zu wirken, daß der Verzicht auf überhältnismäßigen Aufwand entgegengetreten wird, müssen alle, die um das Wohl unseres Volkes besorgt sind, mit der Mahnung des Kaisererlasses als ein auf alle Weise zu erfüllendes Ziel betrachten. Es ist darin der Kern der sozialen Frage enthalten; die gefährliche Bewegung, die unsere Gesellschaft durchzieht, hat ihre Wurzeln vornehmlich darin, daß, wie der Kaisererlass sagt, Lebensansprüche geweckt werden, denen die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können. Hier ist das Feld, bemerkt die Nat.-Vik.-Corresp. auf welchem die den Staat und die Gesellschaft bedrohenden Unflutzrichtungen am wirksamsten bekämpft werden können.

Dem Vernehmen nach wibmet sich Sr. Maj. der Kaiser anhaltend den Regierungsgeschäften und nimmt wiederholt Vorträge entgegen. Gestern Morgen hat der Kaiser zum ersten Male dem Chef des Civilkabinetts, Geh. Rath v. Willimowski, empfangen. Generalleutnant v. Wollke ist bereits am 12. d. M. empfangen worden. Ueber die Frage des Gelübisses des Königs auf die preussische Verfassung dürfte im Laufe des gestrigen Tages die Entscheidung Sr. Majestät erfolgt sein, nachdem der Reichskanzler eine Vernehmung hierüber auch mit dem Präsidenten des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses gehabt haben soll. Was eine von verlebten Seiten als in Aussicht genommene kaiserliche Hofschaff an den Reichstag betrifft, so steht auch hierüber noch die Entscheidung Sr. Majestät aus, doch wird allgemein angenommen, daß eine solche Hofschaff dem Reichstag in seiner Montagssitzung zur Kenntnis gebracht werden würde; in derselben Sitzung soll übrigens auch der Reichstag ein Dankesvotum an alle ausländischen Volksvertretungen aussprechen, welche anlässlich des Todes Kaiser Wilhelm's ihrem theilnahmevollen Beileid Ausdruck gegeben haben. Was den Empfang der Präsidenten des Reichstages, Herrenhauses und Abgeordnetenhauses betrifft, so soll bei Sr. Majestät die Absicht bestehen, den drei Präsidien eine gemeinsame Audienz zu gewähren.

In Landtagskreisen wird die Frage, ob in Veranlassung des Thronwechsels die Mitglieder des Landtages den Eid der Treue Sr. Majestät dem Könige neu zu leisten haben werden, erörtert. Es scheint, daß die Meinungen zumeist dahin gehen, daß der bereits dem Könige von Preußen geleistete Eid unabhängig vom dem Thronwechsel weiter in Kraft besteht.

Die Regierungsmanifeste Kaiser Friedrichs werden von der gesamten europäischen Presse auf das Anerkennungsbewußte beurteilt. Man hat aus dem Erlasse einen Gegenstand der Aufzuspüren zwischen Kaiser und Kanzler herauslesen wollen. Dem gegenüber kam die „Nat. Zig.“ die Hofische hervorheben, daß der Kaiser sofort das herabließ, ein volles Einverständnis in der Beurteilung der Vergangenheit und damit der Zukunft bestehende Verhältnis zu dem Fürsten Bismarck hergestellt hat. Es wird uns berichtet, daß der Kaiser geradezu mit Mißgunst sich hierüber äußert. Dagegen hört man, daß im preussischen Ministerium Veränderungen stattfinden werden. Erwähnt sei übrigens, daß es heißt, der frühere Marine-Minister v. Stosch werde reaktiv werden.

Auch die Aeußerungen der bundesstaatlichen und ausländischen Presse über das Manifest des Kaisers sind voll höchster Anerkennung. So sagt beispielsweise das sächsische Regierungsblatt, die ersten Herrschermorte Kaiser Friedrichs hätten die besten und höchsten Erwartungen des besten Volkes gerechtfertigt, auf dunkle Fragen eine lichtvolle, schöne Antwort gegeben, die freudig dahin klinge über die Gauen des Vaterlandes und über einen erwartungsvollen Weltteil.

Derselbe ausgezeichnete Eindruck, der im Vorstehenden den Kreisläufen bei der Berliner und der übrigen deutschen Bevölkerung bezogen wird, ist auch vom Auslande her zu berichten. Aus Oesterreich werden Telegramme verlesen, die diese Wirkung an der Hand der Auslassungen der maßgebenden Blätter hervorheben. Die „Presse“ bespricht die beiden Regierungsmanifeste Kaisers Friedrich und sagt: Alle Streitigkeiten, welche Kriegsbeschuldigungen auf Deutschland zurückzuführen wollen, werden durch des Kaisers Worte entworfen, diejenigen aber, welche das deutsche Reich als Reich des Friedens betrachten, werden von der Vorlesung erhellen, daß sie dem Kaiser verlierte, seine menschenfreundlichen Pläne zur Tat werden zu lassen. Die „Neue freie Presse“ rühmt des Kaisers aufrichtige konstitutionelle Gesinnung. Als besonders interessant citiren wir die Auslassungen des „Komet“. Das Dagen Tages schreibt: „Die Zeit ist gekommen, welche die Fremde Deutschlands so lange schon ersehnt erwarteten und nun erlangen sie die Gewißheit, daß das Deutsche Reich in den Tagen seiner glänzenden Siege nicht so sehr für die gesamte zivilisierte Welt Gegenstand der Sympathie und Hochachtung gewesen sei, wie jetzt in den Tagen seiner schweren Heimtückungen.“

Auch in Frankreich zeigt man sich von dem Friedensprogramm des Kaisers Friedrich, das besonders in dem Schlußsatz seiner Verabredung eine einbringliche Bezeugung seiner Friedensliebe — offenbar auch auf das Ausland berechnet — enthält, sehr erfreut. Die gesamte Pariser Presse zollt dem in der Proklamation sowie in dem Erlasse des Kaisers an den Fürsten Bismarck enthaltenen Programm rückhaltlose Anerkennung. Auf Börsen und Publikum haben diese Kundgebungen gleichfalls einen guten Eindruck gemacht. Die Pariser Blätter haben nämlich den freudigen Ton in diesen Schriftstücken hervor und klammern, daß von Wundnissen und Wächtern gar keine Rede ist. Auf den Boulevarden reißt man sich um die Zeitungen, welche das Manifest und das Schreiben des Kaisers Friedrich enthalten.

Das Wiener Fremdenblatt kommt auf den Depeschenwechsel zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth, sowie auf die Proklamation Kaiser Friedrichs zurück und sagt: Wie Graf Kalnoth dem Reichskanzler erklärt habe, erblickte ganz Oesterreich in Kaiser Friedrich den erlangten und würdigen Nachfolger des hohen Verlebten, den nicht minder warmen Freund des Kaisers Franz Josef und der Wölter des österreichisch-ungarischen Reiches. Oesterreich-Ungarn sehe Deutschland nach wie vor an seiner Seite zum Schutze der gemeinsamen, von der Friedensliga festgehaltenen Ziele, zur Wahrung des Friedens dieses Welttheiles. Der Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth sei ein großer bleibender Triumph der modernen Staatskunst, die ihre Ziele und ihre Mittel den wahren und best-halb unerrückbaren Bedürfnissen der Völker anzupassen gewußt habe. Der „Standard“ erklart in dem anlässlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm stattgegebenen Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth eine förmliche Erneuerung des österreichisch-deutschen Bündnisses. Dieser Meinungsaustausch der beiden Staats-

männer in dem jetzigen Zeitpunkt würde genügen, um alle Zweifel und Kontroversen über den Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu beseitigen, derselbe sei ein Zeichen, daß die Politik beider Nationen in der Zukunft, wie in der Vergangenheit eine thätig-lich identische sein werde. Die zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth geschickten Schreiben müßten die Träume jeder Feindschaft, welche angegangen hätten, sich emureden, daß mit dem deutschen Thronwechsel eine Aenderung der bisherigen Beziehungen eintreten werde.

Am Reichstag wird eine kaiserliche Hofschaff erwartet, welche von dem Uebergang der Kaiserwürde auf Friedrich III. Mitteilung macht. Die nächste Sitzung, die einen besonders feierlichen Charakter tragen wird, soll am Montag stattfinden. Am darauffolgenden Tage dürfte dann die geringen noch rüchständigen Geschäfte erledigt und wahrscheinlich die Session geschlossen werden. Auch das Abgeordnetenhaus wird von nächster Woche an seine Arbeiten wieder aufnehmen. Das Herrenhaus wird sich alsbald mit dem Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode zu beschäftigen haben. Neue Vorlagen werden im Landtag nicht mehr ermarktet; in dessen ist auch ohne solche eine recht bedeutende Arbeitslast zu bewältigen.

Es steht fest, daß der Jar anfangs entschlossen war, persönlich zum Reichsbegünstigen des Kaisers Wilhelm zu erscheinen. Später hat er in dessen die Absicht aus Gründen der Rücksicht auf das der Schonung bedürftigen Befinden des Kaisers Friedrich aufgegeben. Die Petersburger Blätter haben den friedlichen Ton der vom Kaiser Friedrich ergangenen Erlasse hervor und sagen darnach eine Festlegung des allgemeinen Friedens voraus. — Die „Börsezeitung“ will wissen, der gegenwärtige günstige Stand der Politik solle der Finanzverwaltung Anregung dazu gegeben haben, der Frage des Abschlusses eines deutsch-russischen Handelsvertrages näher zu treten, um damit dem beide Staaten gleichmäßig schädigenden wirtschaftlichen Kriege ein Ende zu machen. Eine anderweitige Verrückung in dieser Beziehung liegt nicht vor.

Auf Befehl des Kaisers von Ausland haben am Freitag Vormittag in der kaiserlichen Residenz zu Petersburg zum Trauergottesdienst für den Kaiser Wilhelm zu erscheinen: Die Hofkammern, die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Seestreitkräfte, die ersten und zweiten Hofsoldaten, die Staatssekretäre, die Ehrenvorsitzenden, die Hofkapellmeister, die General-Adjutanten, die Generalmajors a la Suite, die Flügeladjutanten, die Kavaliere und Adjutanten der großfürstlichen Hofe, die Generale, die Admirale und die Stabsoffiziere der Garde und der Petersburger Garnison. Alle sollen in ihrer Trauerkleidung sein. Die Oesterreich preussischen Orden haben die Ordensbänder angezogen. Vom Festanmündung in den Zeitungen finden am Freitag in den kaiserlichen Theatern keine Vorstellungen statt. Die Reichshof bleibt an diesem Tage geschlossen. Da die räumlichen Verhältnisse der Betriechen es unmöglich machen, die überaus große Nachfrage nach Einladungen zu dem Vortagsgottesdienst zu befriedigen, findet dieselbe am Freitag Nachmittags am zweiten Trauergottesdienst statt.

## Telegraphische Nachrichten.

**Wett, 14. März.** Dem Unterhause wurde heute von seinem Präsidenten ein Dankreiben mitgeteilt, welches demselben vom Reichskanzler Fürsten Bismarck für die Kundgebung des Dankes bei dem Ableben des Kaisers Wilhelm zugegangen ist.

**Neu-York, 13. März.** Die Mitglieder des Eintraths und die Alermen beschlossen heute eine Resolution, in welcher Deutschland aufrichtiges Beileid an dem durch das Ableben des Kaisers Wilhelm erlittenen Verluste ausgesprochen und beantragt wird, daß der Mayor auf dem Rathhause die Flagge auf Halbmast hängen lasse.

**Stockholm, 14. März.** Der Reichstag erhobte die Brantweinsteuer mit 10 Dore per Hekter.

**Christiania, 14.** Der Professor der Philologie Schjöst ist zum Staatsrath ernannt worden.

**London, 14. März.** Das Unterhaus nahm mit 250 gegen 150 Stimmen die zweite Lesung des Brauhausgesetzentwurfes an, welcher den Beronen, welche einen Eid nicht leisten wollen, gestattet, eine Erklärung an Eidesstatt abzugeben. Im Laufe der Debatte erklärte sich Bradlaugh bereit, um den Einwürfen Harcourt und Clarke zu begegnen, bei der wunden Harcourt und Clarke zu begegnen, daß Personen, die ihren Eid durch eine Erklärung an Eidesstatt erheben wollen, ausdrücklich erklären müssen, daß sie Gemüthskrampf gegen den Eid als solchen empfinden und sich durch einen Eid nicht gebunden erachten.

**Arles, 14. März.** (Telegramm der „Agence Havas“) Am Montag Abend verammelten sich eine Anzahl Personen vor dem Rathhause, um die Uebergabe der italienischen Gefangenen zu verlangen, welche am Sonntag zwei Bomben ermordet





Am nächsten Freitag den 16. März cr. findet die feierliche Beisetzung unseres nun in Gott ruhenden **hochverehrten Kaisers Wilhelm** statt.

Die gesammte Nation wird an diesem Tage des geliebten Landesvaters in ebenso schmerzlicher Trauer gedenken, wie sich solche Trauer bei der Botschaft von dem Dahinscheiden unseres unvergeßlichen Kaisers kundgegeben hat. Auch in unserem Kammerbezirk wird man den Gefühlen, welche alle Herzen bewegen, Ausdruck geben wollen, und von dieser Annahme geleitet, wenden wir uns an den von uns vertretenen Handels- und Gewerbeverband mit dem Ersuchen, am Freitag den 16. März cr. von früh 10 Uhr ab die Verkaufsstale sowie die Comtoire zu schließen und die Arbeit ruhen zu lassen.

**Die Handelskammer.**  
Bethke. Jung.

In Uebereinstimmung mit unsern Mitgliedern und im Anschlusse an die Bekanntmachung hiesiger Handelskammer theilen wir hierdurch mit, daß am Tage der Beisetzung unseres heimgegangenen allgeliebten und verehrten großen Kaisers als Ausdruck inniger und tiefer Trauer die Comptoire und Verkaufsstale von früh 10 Uhr ab geschlossen werden.

Halle a. S., den 15. März 1888.

Der Vorstand der halleischen Getreide- und Produkten-Börse.  
**Liebau. Jung.**

**Bekanntmachung.**

Am Tage der Bestattung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. bleibt die halleische Getreide- und Produkten-Börse geschlossen.

Der Vorstand.  
**Liebau. Jung.**

Größtes Lager **Trauerhüte** von 3-30 Mark. **Trauerfloren und Rüschen.** Hoflieferanten **Rnd. Sachs & Co.** Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 55.

**Echt Pilsener** nur allein **Hôtel gold. Kugel,** Leipziger Platz 1a.

**Königl. 178. Preuß. Lotterie**  
1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle **Originallosse** 1/4 70 Mk. 1/2 35 Mk. 1/3 18 Mk.  
**Anteile:** 1/8 7 Mk. 1/16 3 1/2 Mk. 1/32 2 Mk.  
Versendung nur gegen Einzahlung des Betrages.  
**Otto Goldberg in Berlin, Bischofsstrasse 27.**

**Ortskrankenkasse für die Metall- und Holzarbeiter zu Halle a. S. General-Versammlung**  
am 21. März cr. Abends 8 Uhr in Bölske's Restaurant, Kurzegeße 1.  
Tagesordnung: 1) Berichterstattung. 2) Rechnungslegung. 3) Geschäftsjahr.  
Der Vorsitzende: **F. Angermann.**

**General-Versammlung** der Ortskrankenkasse für die Arbeiter der Stärkefabriken im Gemeindebezirk Halle a. S.  
Sonnabend den 24. März cr. Abends 8 Uhr im Glaucha'schen Schießgraben.  
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung 1887; 2) Statutenänderung.  
Der Vorstand: **Preßler.**

Für den redaktionellen und Inzeratenthell verantwortlich **Kurt's Munkelt** in Halle. — **Blätterische Buchdrucker (R. Nietmann)** in Halle. Expedient des halleischen Tageblattes: **Große Ulrichstraße 19**, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Wer am schnellsten über alle Ereignisse von hervorragender Wichtigkeit unterrichtet sein will,**

bestelle sofort bei irgend einem Postamte den bekanntlich bestinformirtesten, täglich erscheinenden „**Berliner Lokal-Anzeiger**“ (über 112,000 Abonnenten) für **2 Mk. 40 Pfg.** pro II. Quartal 1888 und sende die von dem betreffenden Postamte erhaltene Duitung an die Expedition des „**Berliner Lokal-Anzeiger**“ in Berlin SW., Zimmerstraße 40/41. Jeder Empfänger einer solchen Postquittung erhält sämmtliche, noch im Monat März erscheinenden Nummern des „**Berliner Lokal-Anzeiger**“ **gratis** und zwar **täglich franco per Kreuzband** zugesandt, ebenso alle Extra-Ausgaben, welche bei wichtigen Ereignissen veranstaltet werden, sofort nach Fertigstellung. Der Anfang des kürzlich im Unterhaltungsblatt begonneneu Romans wird unentgeltlich nachgeliefert.

**Café David.**

**Cappländer-Karawane.**  
Männer, Frauen und Kinder, mit 8 Reumthieren, Zapphunden, Zelten, Schlitten etc.  
**Erstes Auftreten am 17. März 1888.**  
Jagd auf Bären, Fangen der Reumthiere, Rennen auf Schneeschuhen, Auf- und Abhauen der Zelte und Veranschaulichung ihrer Sitten und Gebräuche.  
Vorstellungen von 11-8 Uhr. Entree 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Bei schlechtem Wetter in den Sälen.

**Städtische höhere Töchterschule.**  
Das neue Schuljahr 1888/89 beginnt am **Montag den 9. April**, Morgens 9 Uhr mit der Prüfung der neu angemeldeten Schülerinnen. Die für die untersten Klassen angemeldeten Schülerinnen bitte ich mit **Dienstag den 10. April cr. Vormittags 10 Uhr** mit Vorlegung des Zupf- und Geburtscheines in der Aula zusammenzuführen. Der Unterricht selbst beginnt **Dienstag den 10. April cr. Morgens um 8 bezw. 9 Uhr.** Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich an den **Wochentagen Vormittags von 11-12** im Schulhause entgegen. **Dr. Biedermann.**

**Engrospreisen**  
**Ia. Sultana-Pflaumen**  
à Pfd. 28 s, 5 Pfd. 1,30, 10 Pfd. 2,50.  
à Pfd. 32 s, 5 Pfd. 1,50, 10 Pfd. 2,80.  
**Grösste türk. Tafelpflaumen**  
à Pfd. 40 s, 5 Pfd. 1,90, 10 Pfd. 3,60.  
à Pfd. 50 s, 5 Pfd. 2,40, 10 Pfd. 4,50.  
**Beste weisse Ringäpfel, Pfd. 65 Pf.**  
**Ital. Goldprünellen, Pfd. 65 Pfg.**  
**Franz. Catharinenpflaumen,**  
à Pfd. 60, 80 s, 1,00 und 1,20 M.  
**Datteln 35 s, Feigen 75 s.**  
**Traubenrosinen 1,20 M, Schalmandeln 1,20 M** offerirt  
**S. Pollak,**  
Conservenfabrik  
u. Delikatessen-Großhandlung  
Leipzigerstraße 91.

**Vater Rhein**  
Weinstuben und Auster-Salon  
gr. Märkerstrasse 14  
(Fernsprech-Anschluss 169)  
empfiehlt  
**Pa. Holländer Austern**  
in der Weinstube Dtzd. M. 1,60,  
ausser dem Hause Dtzd. M. 2,00.  
100 Stück ab Halle Mk. 16,00.  
**Diners von à M. 1,50 an**  
von 1 bis 4 Uhr.  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit  
Reservirte Zimmer.  
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

**Austernschaalen!**  
40,000 Stück Austernschaalen werden **gratis** verabfolgt in der Weingroßhandlung zum „**Vater Rhein**“.

**Pflaumenmus**  
empfiehlt billigst **R. Halendorf, A. Urichstr. 13.** Wiederverkaufser Robatt.

**Bohnerwische u. Stahlspäne**  
empfiehlt **M. Waltsgott.**

Unsere heutigen Gesamtanzeige liegt eine Beilage beglaubigter Daneschreiben über **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** bei, welche für Gesunde und Kranke großes Interesse haben wird. Die **Richard Brandt's Schweizerpillen** sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.